

## GLOSSE

# Wieder ein Original an Frankreichs Staatsspitze: Auf Speedysarko folgt Spaßvogel Hollande

Die Franzosen sind wirklich einzig. Das haben ja auch beide Präsidenten, der scheidende und der neue, am Wahlabend in ihren patriotischen Oden betont. Kaum haben sie einen aufbrausenden Exzentriker abgewählt, tritt auch schon ein neues Original an die Staatsspitze.

Das wurde gleich beim ersten Auftritt von Hollande nach seinem Wahlsieg deutlich. Vor der fast vollständig versammelten Bevölkerung seiner Ursprungsbastion, des Provinzstädtchen Tulle, rezitierte Hollande eine elendslangweilige Rede voll mit tröstlichen Gemeinplätzen. Nach dieser Pflichtübung irrte Hollande unschlüssig auf dem Podest herum, während ein Ziehharmonika-Orchester bereits paar beschwingte Noten von sich gab. Schließlich gab sich Hollande einen Ruck und kehrte zum Rednerpult zurück, um wie, ein Kirtags-Entertainer, mit ausholenden Gesten die Musiker namentlich zu präsentieren. Von Lachern ermutigt, machte Hollande das, was er blendend kann, Witze: „Als ich vor Jahren hier als Bürgermeister vor Euch stand, wer hätte da gedacht, dass ich eines Tages...“ und da brach er den Satz ab, machte eine effektvolle Pause, und gestand schließlich: „Naja, ich habe doch damals schon daran gedacht“.

Es gibt ein französisches Sprichwort, das sinngemäß besagt: Wer immer seinen wahren Charakter „verjagt“, wird von diesem „im Galopp wieder eingeholt“. Im Wahlkampf hatte Hollande seinen üblichen Drang, Situationen, Leute und sich selber zu verulken, im Zaum gehalten. Das gehöre sich nicht, wenn man Staatschef werden wolle, hatten Berater gepredigt. Und Hollande, stets ein kluger Schüler, hatte sich diesen Rat zu Herzen genommen. Aber jetzt ist er wieder da, der „Monsieur petites blagues“ (der Herr der kleinen Witze), wie er von Verächtern genannt wurde.

Es ist so, als gebe es gleich zwei Hollande: einen überaus bedächtigen Politiker und einen vor Humor sprühenden Konferencier. Nach Sarkozy, der auf dem internationalen Parkett wegen seiner, mit Aggressivität gepaarten Betätschlungssucht gefürchtet war (vor allem Merkel beschwerte sich über seine aufdringlichen Küsschen), könnte Hollande auf Gipfeltreffen für Entspannung sorgen. Es sei denn seine Einlagen zerbrechen an der üblichen Barriere französischer Politiker, also der Sprachbarriere: immerhin sorgte Hollande allein

am Wahlabend, bei zwei auf Englisch geführten Interviews, für zwei Missverständnisse.

DANNY LEDER